"Aarolfingen" formiert sich neu : Olten unterzeichnete Absichtserklärung mit Aarau und Zofingen

Autor(en): **Zingg, Ernst / Dietler, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **63 (2005)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659760

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Aarolfingen» formiert sich neu

Olten unterzeichnete Absichtserklärung mit Aarau und Zofingen

Ernst Zingg/Markus Dietler

Aufgabenbewältigung im Verbund – dies ist die Zielsetzung der Absichtserklärung, welche Olten im März 2004 mit den Partnerstädten Aarau und Zofingen unterzeichnete: Die drei Regionen schlossen sich zusammen zur Netzstadt Mittelland «Aarolfingen», innerhalb derer nach Synergien in den drei zentralen Bereichen Leben, Wohnen und Arbeiten gesucht wird und vorhandene wie auch neue erforderliche Angebote und Leistungen aufeinander abgestimmt werden sollen.

Die Idee, den Raum Aarau-Olten-Zofingen als einen zusammenhängenden Agglomerationsraum aufzubauen, ist Mitte der Sechzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts entstanden. Dieser Raum sollte dank seiner günstigen Lage im Mittelland mit den Zentren Zürich, Basel und Bern konkurrieren können. Damals herrschte eine Phase der Planungseuphorie, und man erwartete eine rasante Bevölkerungsentwicklung, wie sie in Tat und Wahrheit in diesem Ausmass nicht eintreffen sollte. Zwar wurden in der Folge die entsprechenden Papiere schubladisiert; der damals kreierte Begriff Aarolfingen geriet indessen nie ganz in Vergessenheit – wohl deshalb, weil sich der griffige Name nicht leicht durch einen andern ersetzen lässt. Seit Mitte der Siebzigerjahre trafen sich die Stadtammänner der drei Städte in unregelmässigen Abständen, um miteinander gemeinsame Berührungspunkte zu besprechen. Diese Kontakte wurden in den letzten 15 Jahren intensiviert unter Einbezug der drei Regionalplanungsverbände. Daraus sind drei bis vier regelmässige Treffen pro Jahr entstanden, an denen gemeinsame Probleme erörtert und Zielvorstellungen erarbeitet werden.

Paso-Treffen auf dem Sälischlössli

Die kantonsübergreifende Zusammenarbeit rief nach einem Einbezug der Kantone Aargau und Solothurn. Daraus entstand im Jahr 1999 die Plattform Aargau-Solothurn (Paso): Am 21. Oktober 1999 fanden sich erstmals die beiden Baudirektoren, Vertreter der Baudepartemente, die Gemeindepräsidenten der Gesamtagglomeration und Vertreter der Planungsverbände symbolträchtig auf dem Sälischlössli zur ersten Zusammenkunft im Rahmen der Paso ein.

An einer Sitzung dieser Paso beschlossen die beiden Kantone denn auch im Dezember 2001, das Programm «Netzstadt Mittelland» zu starten, das in der Zwischenzeit vom Bund im Rahmen seiner Agglomerationspolitik als unterstützungswürdiges Modellvorhaben anerkannt worden ist. Die Städte Aarau, Olten und Zofingen haben den Ball aufgenommen und unterzeichneten im März 2004 im Oltner Disteli-Haus für vorerst fünf Jahre eine Absichtserklärung, gemäss der sie als gleichberechtigte Partner die führende Rolle beim Aufbau der Entwicklung des Raumes Aarau-Olten-Zofingen übernehmen, eine gemeinsame «Aussenpolitik» betreiben und in strategisch wichtigen Bereichen kooperieren.

Auf dem Weg zur eigenen Identität

Im Vordergrund der nun angelaufenen Umsetzung steht die Schaffung von Identität im «neuen» Aarolfingen mit seinen rund 200 000 Einwohnerinnen und Einwohnern, die es für das gemeinsame Vorhaben zu sensibilisieren gilt. Zu diesem Zweck wurden seit der Unterzeichnung der Absichtserklärung zwei wesentliche Projekte lanciert: Agglopark und Kulturraum Aarolfingen. Beim Agglopark sollen die Wasserläufe Aare und Wigger als natürliches räumliches Element

Die Stadtratsmitglieder der drei Städte im August 2004 in Aarau

genutzt werden, um das Verbindende der drei Regionen in den Vordergrund zu rücken. Untersucht werden insbesondere die Nutzungspotenziale hinsichtlich Freizeit, Natur, Naherholung und Wohnen. Zu prüfen gilt es – beispielsweise in der Form eines «Kunst-Aarewegs» – auch eine Kombination des Aggloparks mit dem Kulturraum Aarolfingen als zweitem Initialprojekt, mit dem die bestehenden kulturellen Einrichtungen über die Gemeinde- und Agglomerationsgrenzen hinweg bekannt gemacht und auch genutzt werden sollen. Eine Vernetzung der Kulturprogramme, gegenseitiges Kennenlernen der bestehenden, umfangreichen kulturellen Angebote sowie spezielle Veranstaltungen mit dem Label «Aarolfingen» stehen dabei auf der Palette der möglichen Umsetzungsmassnahmen. Als drittes Vorhaben verfolgen die drei Agglomerationen zudem das Ziel einer Koordination im Bereich Sportstättenplanung.

Mit einem «Netzstadt-Gipfeltreffen» brachten die Stadtratsmitglieder der drei Städte im August 2004 in Aarau zum Ausdruck: Nur mit vereinten Kräften und einer klaren Ausrichtung kann sich die Gesamtagglomeration im zentralen Mittelland als Wirtschafts- und Lebensraum im Wettbewerb mit den grossen Ballungszentren behaupten und die Chance der verkehrsmässig günstigen Lage zu ihren Gunsten nutzen.